

Zeitung für Welt.
 Unterhaltung, Geschäftsverkehr.
 Preis 10 Pfennig.

Dresdner Nachrichten

G. H. Rehdal & Sohn
 Fabrik v. Contobüchern
 Dresden, 1891.

Photographische Apparate
 Carl Plaul,
 Dresden, Wallstrasse 35.

36. Jahrgang
 Aufl. 52,000 Stück.

Hanns Hanfstaengl
 (C. A. Teich)
 Königl. Sächs. Hofphotograph
 Pragerstr. 36.

Lacke u. Farben
 Carl Tiedemann, Hoflieferant
 Alstadt: Marienstrasse 10 und Amalienstrasse 18.

„Invalidendank“
 Dresden, Seestrasse 6, 1.
 Leuznitzerstr. 1117.

Smyrna-Knüpfarbeiten, schön und leichte Handarbeit, unangefangen, angefangen und fertig in grosser C. Hesse, Königl. Altmarkt. Hofl.
 Nr. 242. Spiegel: Bekleidung der Chicagoer Weltausstellung. Hohnnachrichten, Säuglingssterblichkeit, Bauernlänger, Städtisches Wasserwerk. Sonntag, 30. August.

Politik.

Die Frage der Bekleidung der Columbus-Weltausstellung in Chicago seitens der deutschen Industrie ist aus Anlaß der Anwesenheit der Vertreter der amerikanischen Ausstellungskommission in Deutschland wiederholt in der Presse erörtert worden. Seitens des Deutschen Reiches wurde bereits hierzu im Frühjahr Stellung genommen, indem der Bundesrat auf Antrag des Reichskanzlers die Einladung zu der Ausstellung annahm und der Reichstag seine Zustimmung durch Verbilligung eines vorläufigen Beitrages ausprobierte. Wie der für die Chicagoer Ausstellung ernannte Reichskommissar am Donnerstag bei einer Besprechung mit hervorragenden Berliner Industriellen und anderen Personen, welche zu den wirtschaftlichen Verhältnissen des Landes in Beziehung stehen, ausführte, hat der Bundesrat die Entscheidung in Berücksichtigung wohlwollender Interessen des Landes getroffen, da nicht zu verkennen sei, daß sehr bedeutende materielle Interessen dabei in Frage stehen. Es handelt sich somit gegenwärtig nicht mehr darum, ob überhaupt die Chicagoer Weltausstellung besucht werden, sondern bloß darum, wie und in welchem Umfange sich Deutschland an der großen Schaustellung jenseits des Ozeans beteiligen soll.

Das Hauptargument, welches von Anfang an in bestsellenden Kreisen gegen die Bekleidung geltend gemacht worden, war der Hinweis auf die Mac Kinley-Bill und deren Wirkung. Widerständig wurde es genannt, in einem Lande auszustellen, das sich der Besichtigung der genannten Bill wie mit einer chinesischen Mauer umgeben hat, um sich hierdurch gegen die deutschen Waaren abzusperren. In der That läßt sich nicht leugnen, daß die letzte Zollgesetzgebung der Vereinigten Staaten die gewinnbringende Einfuhr einer Anzahl von Artikeln unmöglich macht. Besonders gilt dies für die Maschinenbranche und die Textilindustrie. Daß aber der Widerstand gegen die Befreiung in erster Linie von dieser und der Grobtextilindustrie aus. Die ablehnende Stellung der letzteren erklärt sich weniger aus einer besonderen Abneigung gegen eine nordamerikanische Weltausstellung, sondern gegen auswärtige Ausstellungen überhaupt. Der Eisenindustrie bereitet derartige Schaustellungen, zu denen sie bisher mehr oder weniger gezwungen worden ist, einen Kostenaufwand, der zu den kaum nennenswerten Vorteilen in keinem Verhältnis steht. Größere Werke können eine internationale Ausstellung, wie in dem letzten Jahresberichte der Dutzend- und Deklammer hervorgehoben wird, unter 50,000 bis 200,000 Mk. Kosten mit Ehren nicht befehlen. Obendrein nehmen die Arbeiten oder Vorbereitungen der für eine große Ausstellung postenden Ausstellungsobjekte immer lange Zeit hindurch die besten Kräfte der Werke in Anspruch, während nach Beendigung der Ausstellung die theuren Objekte oft kaum noch die Heimfahrt lohnen. Für die Abneigung der deutschen Textilindustrie fällt besonders die Mac Kinley-Bill in's Gewicht, welche dieselbe mit Einfuhrzöllen von mehr als 50 Proz. belastet hat. Von mancher Seite sogar ist die Befürchtung ausgesprochen worden, daß von einer Befreiung nicht nur kein dem Aufwand entsprechender Gewinn zu erwarten ist, sondern sogar eine weitere Schädigung des deutschen Ausfuhrhandels, indem eine äußerlich erfolgreiche Ausstellung Deutschlands nicht zu einer Widerung der Mac Kinley-Bill, sondern vielmehr zu einer abermaligen Verschärfung des Zollschutzes und zur weiteren Absperrung Nordamerikas gegen die deutsche Industrie führen werde. Ferner weist man auf die Gefahr rechtswidriger Aneignung von Erfindungen und neuerster Produktionsmethoden seitens der Amerikaner hin. In der That ist bekannt genug, mit welcher außerordentlichen Gewandtheit und Auffassungsgabe gerade die Amerikaner sich technische Erzeugnisse aneignen und mit welchem Mangel an Skrupulosität sie sich dieselben zu Ruhezugehen, so daß dasjenige, was heute an Produktionsverbesserungen in Europa erfährt, binnen Kurzem in den Vereinigten Staaten zur Bewusstseinsfrage geführt wird. Die Weltausstellung in Chicago gegenüber ist auch zum Teil eine Folge des übermäßigen Aufstrebens in den Auslands. Die Weltausstellung reißt sich an die andere, ohne daß auch nur einmal Deutschland an die Reihe gekommen wäre. Die deutschen Gewerbe- und Handwerksbetriebe richten jetzt vor Allem ihr Augenmerk auf eine internationale oder nationale Ausstellung in Berlin und sie können sich deshalb nicht recht für die bevorstehende Chicagoer Ausstellung erwärmen.

Andererseits fehlt es nicht an schwerwiegenden Gründen, welche für die Bekleidung der Chicagoer Ausstellung sprechen. Der Hauptgegenstand, aus welchem die deutsche Reichsregierung die offizielle Beteiligung angefaßt hat, dürfte die Rücksicht auf die Konkurrenz sein. Wenn die Ausstellung von allen industriellen Nationen besucht wird und nur Deutschland fehlt oder mangelhaft ausstellt, so wird unsere Ausfuhr nach Amerika, so sehr sie auch bereits infolge der Mac Kinley-Bill zurückgegangen ist, noch mehr beeinträchtigt werden und zu Gunsten der ausländischen Konkurrenz zurückgehen. Es müßte notwendig unserem Handel zum Nachteile gereichen, wenn der Wettbewerb Deutschlands mit der englischen und der französischen Industrie in Chicago zu ungunsten ausfallen oder ganz unterbleiben würde. Amerika bleibt noch immer der Hauptbezugsort einer großen Anzahl deutscher Produkte. Im letzten Jahre hat Nordamerika für über 400 Mill. Mk. Waaren aus Deutschland erhalten. Nach den Angaben des Reichskommissars für Chicago über den Handelsverkehr Deutschlands mit den anderen Nationen nimmt der Handel mit den Vereinigten Staaten die erste Stelle ein. Auch nach dem Inkrafttreten der Mac Kinley-Bill giebt es noch tausend Dinge, für welche in Nordamerika auf reichlichen Absatz zu rechnen ist. Derbetz werden alle

jene Produkte, welche nicht ausschließlich mit Maschinen erzeugt werden, sondern bei denen es auf Veredelung und Ausarbeitung durch die Hand ankommt, wie bei den Erzeugnissen der Kunstgewerbe. Aber nicht bloß die Vereinigten Staaten selbst kommen als Absatzgebiet in Betracht, sondern Chicago wird einen Weltmarkt im weitesten Sinne des Wortes darstellen, wo die Möglichkeit in ausgiebigster Weise geboten ist, neue Märkte und Absatzgebiete zu erobern. Ausganz Mittel- und Südamerika, aus Ozeanien und Australien werden Tausende von Kaufleuten nach Chicago zusammenströmen. In Chicago wird es somit nicht bloß gelten, das Terrain zu besetzen, die älteren Beziehungen zu erneuern und zu festigen, sondern vor allem auch neue zu ergreifen und mit jenen auswärtigen nichteuropäischen Völkern der Ausstellung auf den mannigfaltigsten Gebieten Anknüpfung und Verbindung anzustreben. Die deutsche Industrie muß beweisen, daß sie sich mit den concurrenten Industriestrukturen an Ebenbürtigkeit und Leistungsfähigkeit messen kann. Jeder Fuß breit Landes, den wir aufgeben, wird sofort von den Franzosen und den Engländern in Beschlag genommen werden. Was die beschränkte Entsendung von Erfindungen, Modellen und dergl. betrifft, so sind nach den letzten Erklärungen des deutschen Reichskommissars in Bezug auf den Patent- und Markenrecht von den Vereinigten Staaten die ansehnlichsten Garantien gegeben worden. Der Erfinder soll danach in Nordamerika ebenso geschützt sein wie in der Heimat, da ihm genügend Zeit für die Entschlüsselung bleibt, ob er ein Patent in den Vereinigten Staaten nehmen will, dessen Patentgleichung im übrigen durch den Ausfuhrer der Sache im Voraus zu erledigen ist. In Bezug auf die Mac Kinley-Bill ist noch hervorzuheben worden, daß unter denselben auch die anderen europäischen Industriestrukturen zu leiden haben und daß nicht alle Aussicht auf eine Aenderung der Zollpolitik der Vereinigten Staaten in geschäftlich schädlichem Sinne verschlossen ist. Nicht alle Amerikaner sind mit der Mac Kinley-Bill einverstanden, eine starke Strömung unter Führung von Cleveland, Carl Schurz u. A. wünscht vielmehr die Vornehmung niedrigerer Eingangszölle.

Berufs- und Berufsprüfungs-Berichte vom 29. August.

Berlin. Nach einem hier eingegangenen Telegramm der Kongressverwaltung aus Nauvoo hat der Valmacedische Kommandant von Nauvoo, als er sah, daß Alles verloren war, die Stadt dem deutschen Kommando von Bolatois übergeben, der dieselbe in seiner Gewalt wieder dem Oberbefehlshaber der Kongrestuppen übergab.

Berlin. Die erste Auflage des vor einer Woche erschienenen 3. Bandes von Nolte's literarischem Nachlaß ist bereits veröffentlicht. — Bei einem Duell zwischen zwei Ärzten in Wöhringen (Schwaben) ward der Kreisphysikus Klein getödtet und Dr. Wöhringer verwundet. — An den Anhaltischen ist das Portrait des noch nicht erreichten Spandauer Hundewäders Wegel angebetet.

Riel. Der diplomatische Vertreter der holländischen Regierung, Salinas, hat ein Schreiben an die „Rieder Zeitung“ gerichtet, worin es heißt, daß der „Präsident Wino“ in Frankreich, Italien und England, sowie nicht minder in Portugal, Spanien oder Afrika nicht an Bord zu nehmen beabsichtigt, vielmehr das Schiff in Toulon die Hälfte der Kanonen an Bord genommen und mit Armstrong nur darum abgeschlossen habe, weil die Lieferung der übrigen französischen Geschütze sich verzögerte. Dabei sei sofort bestimmt worden, daß die Abnahme der Geschütze in Riel erfolgen solle. Da die Kongrestuppen nicht als kriegerische Partei anerkannt seien, so hoffe er, die deutsche Regierung werde die Sache zu einem guten Ende führen im Sinne der Gerechtigkeit und Herzlichkeit, den sie immer der holländischen Regierung gegenüber habe walten lassen.

Riel. Am dem 3. September beglückwünschten Rotterdamder nehmen 30 Schiffe und Fahrgänge teil. — Die russische Post „Armo“ ist hier eingelaufen und wechselte mit dem Dampfschiff „Woden“ Salutierge.

Wien. In Janowitsch fand zwischen dem Landtagsabgeordneten Rittergutbesitzer v. Brodzki und dem Rittergutbesitzer v. Paruszewski ein Wirtelsduell statt. Der erstere erhielt einen Stich in die Brust und der letztere einen lebensgefährlichen Schlag in den Unterleib. Die Verwundung zum Duell gaben Familienzwistigkeiten.

Wien. Der Kaiser ordnete an, daß die neu aufzustellenden 4 Kompanien montenegrinisch-bosnischer Infanterie am 1. Oktober aufgestellt werden.

Reichenberg. Zwischen der Lokalbahn Reichenberg-Gablonz und der Bahndubij-Bahn wurde ein Betriebs- und Anschließungsvertrag, sowie die projektirte Fortsetzung der Reichenberger Lokalbahn nach Zamenowitz abgeschlossen.

Paris. Die Regierung bewilligte für die Opfer des Cyclons auf Martinique eine Million Francs. Die Zahl der Todten betrug neueren Meldungen zufolge 378. Der materielle Schaden wird auf 60 Millionen geschätzt.

Petersburg. Der österreichische Botschafter, der Petersburg losgehen mußte, ist von dem Kaiser Franz Joseph ein Projekt der, der launigsten Annäherung Rußlands an Oesterreich vorgezogen. — Der Gair sandte von Kopenhagen aus seinen Vorgesetzten Prof. Dr. Ritsch in besonderer Mission nach Berlin. — Im Gouvernement Kaluga sind 7 große Dörfer niedergebrannt, wobei eine Anzahl Personen in den Flammen umkamen.

Petersburg. Die Ausbeutung des Roggenausfuhrvertrages auf den Hafen von Archangel steht bevor. — Bei dem infolge der Getreideausfuhr in Witebsk stattgefundenen Unruhen, wobei namentlich die Juden maltrotzt wurden, gaben die Truppen Feuer und verwundeten Viele, davon sind inzwischen zwei gestorben.

Konstantinopel. Der verlorbene Kriegsminister Ali Sab Bahga soll im Duell mit dem Marineminister Doffan Bahga gefallen sein. Letzterer ward vom Sultan aufgefodert, seine Demission einzureichen.

Madrid. Bei Santander kam es anlässlich einer Ballnacht zu einem Zusammenstoß zwischen Nationalisten und Bonaisten wobei vier der letzteren durch Unvorsichtigkeit getödtet und mehrere andere schwer verwundet wurden.

Budapest. Bei der unter Leitung des Landwirtschafts-Ministeriums stattgehabten internationalen Konkurrenz für Dampfmaschinen erhielt die Maschinenbauanstalt und Fabrikgesellschaft in Goffen in der Lausitz den ersten Preis, die goldene Staatsmedaille.

Konstantinopel. Die Blockade vor der russischen Regierung auf die Nordsee nach dem Innern zu versetzen, da die Truppenanstellungen an der bulgarischen Grenze überaus gelockert werden und Gegenmaßnahmen bevorstehen könnten.

New-York. Telegramme des „New-York Herald“ aus Valparaiso vom 28. d. M.: Die Stadt Valmaceda's in Chile ist genommen und seine Krone nach Schändlichem vergraben. Die Besatzung wurde definitiv vernichtet. Die Insurgenten haben von Valparaiso Besitz ergriffen. Die Zukunft des Landes ist damit entschieden. Valmaceda ist ein Flüchtling ohne jede Hoffnungen. Die großen Mächtigkeiten sind in den Händen der Kongresspartei. Der zukünftige Präsident Bieuna soll sich an Bord eines auswärtigen Kriegsschiffes geflüchtet haben. Da die Einwohner des Landes sich in Reihen unter die Fahne der Kongresspartei stellen, dürfte binnen wenigen Tagen auch die Hauptstadt Santiago in die Hände der Kongresspartei fallen. Eine Regierung, an deren Spitze der Richter Bellario steht oder Senator Wandel Jose Marañon steht, soll eingeführt werden und würden die Geschäfte alsdann den bei Valmaceda der Verantwortlichkeit am 1. Juli unterbrochen normalen Gang wieder aufnehmen. — General Canto hat seinen Sieg über Valmaceda seiner überlegenen Taktik sowie vortrefflichen Haltung seiner Truppen zu danken. Außerdem kam ihm zu Statten, daß mehrere gemachte Generale gefallen waren und infolgedessen eine starke Demoralisierung, welche zur Desertion ganzer Regimenter führte, eintrifft. Valmaceda war am Morgen des Schlachttages zur Ausmündung einer Offensivtaktik einzuweichen. Sehr unglücklich wurde der zwischen dem Präsidenten und dem Kriegsminister herrschende Zwist. Den Generalen Barboa und Alvarez wurde das Oberkommando übertragen. Zwischen beiden herrschte eine starke Eifersucht, die betwachte einen offenen Bruch herbeizuführen und dahin führte, daß die beiden Offiziere im entgegengekehrten Sinne operierten. Bei Tagesanbruch verließen die Regierungstruppen ihre Versteckungen und stürzten sich, unterstützt von dem Feuer ihrer Geschütze, auf den Feind. Die Kongrestuppen, welche sich in starken Reihen befanden, eröffneten ein verheerendes Feuer auf die Sturmkolonnen, die trotzdem in unerschütterlicher Haltung weiter vorbrangen. Der Kampf war alsdann ein allgemeiner, der schließlich zum Rückzug der Truppen Valmaceda's führte. Durch die vorwärtigen Bemühungen der Offiziere gelang es, die weichen Truppen wieder zum Stehen zu bringen und auf's Neue gegen den Feind zu führen. Bei diesem zweiten Angriff wurde General Barboa getödtet. Die Regierungstruppen gezeigten dadurch einen Augenblick in's Schwanken, brangen dann aber wieder vor. Im Fortzuge des Kampfes ward auch General Alvarez tödtlich verwundet und starb auf dem Transport noch 1 Stunde. Nunmehr hat General Canto den Befehl zum allgemeinen Angriff. Die Kongrestuppen verließen ihre Versteckungen und eröffneten ein mörderisches Feuer auf die Truppen Valmaceda's, die ohne Zögern sich nicht auf's Neue sammeln konnten. Der Rückzug wurde durch ein vollständiges Deserteur aus. Die Kavallerie leistete vorübergehend Widerstand, wurde aber alsbald mit Fortgeschritten und vernichtet. Ganze Regimenter, namentlich solche, die aus gewaltsam eingezogenen Truppen bestanden, gingen mitten im Feuer zu den Siegern über und kämpften alsbald mit diesen gegen ihre früheren Kameraden. Die Zahl der an dem heinoche blutigen Kampfe Getödteten und Verwundeten wird auf etwa 5000 geschätzt. Fast sämtliche Offiziere des Stabes Valmaceda's sind getödtet oder verwundet. Um das Verbleiben zu vermeiden, welches ein gewaltiges Eindringen der Kongrestuppen in der Stadt hervorgerufen haben würde, wurde eine freiwillige Uebergabe der Stadt angeboten und von Seiten der Führer der Kongrestuppen acceptirt. Kurz nach Mittag zogen die letzteren in die Stadt ein, wo sie mit den Ausrufen: „Es lebe Chile, es lebe Canto!“ empfangen wurden. Aus Gründen des Internationales Ziel hatten einige der antwortigen Kriegsschiffe Mannschaften zum event. Schutze der Einwohner gelandet. Als der Kommandeur des Schiffes jedoch seine Absicht, die Wechheit der Gefangenen zu lassen, sich zu ergeben, Unruhen werden nirgends befürchtet. Man vermutet, daß Valmaceda nach Buenos Aires flüchten wird.

Die Berliner Börse eröffnete schwach auf Executionen zwischen Disconto-Comandit, befestigte sich aber bald auf Deckungen. Die Befestigung hielt bis zum Schluß an. Das Geschäft war zeitweise ziemlich reg. Im Vorbegehenden standen Eisenbahnen, von denen deutsche und österrreichische theilweise recht beträchtlich anzogen. Bergwerke zeitweise höher, von fremden Fonds russische anzugs niedriger, später erhöht. Im Kassaverkehr herrschte gleichfalls gütiger Stimmung, besonders deutsche Fonds fest. Baucursen wieder höher. Privatdiskont 2 1/2 Proz. Nachbörse fest. — Wetter: Schön, warm, Westwind.

Certliches und Schändliches.

Ihre Majestäten der König und die Königin sind gestern Nachmittag gegen 3 Uhr von Leipzig wieder in Biederfeld eingetroffen und haben sich alsbald nach Wilmig begeben.

Se. Majestät der König hat dem Oberaufseher der Irenstation in der Straf-Anstalt zu Mabit Häntler zu Berlin das Abrechtskreuz verliehen.

Ihre Majestät die Königin in beehrte vorgestern Nachmittag die Kunstausstellung von Emil Richter (Wetzlar u. Dölln), Pragerstr. 8, mit ihrem Besuche, beehrte die Gemäldeausstellung dabeist und kaufte mehrere Kunstwerke an.

Se. Durchlaucht Fürst Günther zu Schwarzburg-Rudolstadt ist heute in Dresden eingetroffen und hat in Endig's Hotel Europäischer Hof Wohnung genommen.

Hotel Fürst Bismarck.